

Freizeitsportler sollen sich Hallen teilen

Die kleine Turnhalle an der Andreas Schule soll abgerissen werden. Die Vereinsmitglieder forderten auch im Hauptausschuss von Politik und Verwaltung eine Lösung. Ihr Vorwurf: Bürgern werde vor Ort ein Sportangebot genommen.

VON FRIEDHELM RUF

KORSCHENBROICH Eine Lösung für die Freizeitsportler des Turnvereins Korschenbroich (TVK), eine Alternative für ihre vom Abriss bedrohte Turnhalle an der Andreas Schule zu finden, gibt es nach wie vor nicht. Hatten die Sportler eine Woche zuvor bereits im Sportausschuss ihre Sorgen formuliert, so machten sie dies jetzt auch mit einer großen Abordnung im Hauptausschuss. „Wir trainieren zwei Mal in der Woche in dieser Halle“, sagte Gregor Barbers. Das seien 200 Erwachsene und 160 Kinder, die von montags bis freitags sportlich aktiv seien, vom Intervall- bis zum Zirkeltraining. „Wir machen uns große Sorgen um unseren Trainingsort, da die Grundschule erweitert und die Turnhalle abgerissen werden soll“, sagte Barbers.

Wenn das so komme, habe der Verein keine Möglichkeit mehr zu trainieren und seinen Sport umzusetzen. Er bat um Alternativen, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass ein „Wander-Training“ nicht möglich sei, da man auch geschützte Räume bieten müsse, insbesondere für die Kinder. „Die können nicht in einer gestückelten Halle trainieren“, sagte Barbers.

„In der einen Woche zwischen Sport- und Hauptausschuss hat sich natürlich nicht viel geändert“, sagte Bürgermeister Marc Venten. „Am liebsten würden wir gar nichts machen und alles so lassen, wie es ist.“ In dieser wunderbaren alten Sporthalle habe er selbst als Schulkind Sport betrieben, sagte der Bürgermeister. „Aber es besteht Handlungsbedarf“, so Venten.

Die Andreas Schule sei zum einen für den eigentlichen Schulbetrieb zu klein geworden, zum anderen gehe es um den gesetzlich vorgeschrie-



Rund 21 Gruppen der Breitensportabteilung des Turnvereins Korschenbroich nutzen die Turnhalle an der Andreas Grundschule. Wenn sie abgerissen wird, wissen die Freizeitsportler nicht wohin.

FOTO: JANA BAUCH

benen Ausbau zur Offenen Ganztagschule. Die Stadt habe eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben und verschiedene Möglichkeiten in den Blick genommen. „Es gibt technisch gesehen und von der Örtlichkeit her leider keine andere Möglichkeit als die Schule an dieser Stelle zu erweitern“, erklärte der Bürgermeister weiter.

Neben dem TV Korschenbroich gebe es noch andere Nutzer der Halle wie beispielsweise die Volkshochschule und das Katholische Forum. „Auch die müssen wir anderweitig unterbringen“, so der Bürgermeister. „Wir als Verwaltung werden uns um Ersatz-Trainingsorte bemühen.“ Denn die alte Sporthalle könne nicht erhalten bleiben. „Wenn es um eine Alternative geht, ist eines klar: Es

INFO

Noch kann die Halle genutzt werden

Erweiterung Die Andreas Schule soll erweitert werden. Dafür muss die bisherige Halle abgerissen werden. Noch kann der TV Korschenbroich die Halle nutzen. Aber in anderthalb Jahren ist das vorbei.

Lösungen Der Bürgermeister will die Zeit nutzen, um mit den betroffenen Nutzern eine Lösung zu erarbeiten. Der Bürgermeister ist zuversichtlich, eine solche Lösung „auch im Sinne des Steuerzahlers“ zu finden.

wird natürlich nicht mehr so schön, wie es war.“

Im Stadtteil Korschenbroich gebe es aber eine großzügige Sporthallen-Landschaft. Es gebe zwei Zweifach-Sporthallen und eine Dreifach-Sporthalle. „Ich sehe da Optimierungspotenzial, wenn es um Hallenzeiten geht“, sagte Venten.

Man müsse mit den derzeitigen Nutzern in diesen Hallen Gespräche führen und prüfen, wo es Möglichkeiten gebe, um Raum zu schaffen. Es seien ja Hallen, die man trennen könne und wo gleichzeitig mehrere Übungseinheiten stattfinden könnten. Dort gebe es auch genügend Möglichkeiten, um die vom TV Korschenbroich benötigten Geräte und Materialien unterzubringen. „Eine andere Möglichkeit sehe

ich nicht. Wir können dem TV Korschenbroich keine neue Halle bauen. Sie würde 3,9 Millionen Euro kosten. Das können wir finanziell nicht leisten“, sagte der Bürgermeister. Zudem habe man nicht den Platz für eine neue Halle.

„Wir haben 21 Gruppen und es sind in den anderen Hallen mit Sicherheit keine 21 Stunden frei“, betonte Carmen Zimmermann, Leiterin der Breitensportabteilung des Turnvereins. „Es geht um die Bürger, denen hier vor Ort ein Sportangebot genommen wird.“

Die Stadt, so der Bürgermeister, wolle das Sportangebot in der Stadt keinesfalls reduzieren. „Aber wir müssen die Bereitstellung von Schulraum als Pflichtaufgabe höher bewerten.“

Große Liebe begann beim Polterabend

KORSCHENBROICH (RP) Als Veronika und Heinz-Josef Dackweiler sich das erste Mal auf der Bowling-Bahn begegneten, ahnten sie noch nichts von ihrer gemeinsamen Zukunft und verloren sich zunächst wieder aus den Augen. Bei der zweiten Begegnung auf einem Polterabend, bei dem die Braut eine Kollegin von Veronika und der Bräutigam ein Schützenbruder von Heinz-Josef war, kreuzten sich ihre Wege erneut und dieses Mal sprang der Funke über. Vor 50 Jahren, am 26. Mai 1972, gaben sie sich das Ja-Wort.

Der kaufmännische Angestellte und die Bankkauffrau sind beide in Kleinenbroich aufgewachsen und errichteten hier im Jahr 1976 ihre eigenen vier Wände. Mit der Geburt des Sohnes war die kleine Familie schließlich komplett.

Eine große Leidenschaft der beiden ist das Radfahren. Als Gründer des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs Korschenbroich (ADFC) sind sie im ganzen Stadtgebiet bekannt und planen viele Touren auf dem Drahtesel. Heinz-Josef greift zudem gerne zum Werkzeug, um sich zusammen mit anderen ehrenamtlichen Helfern in der Fahrradwerkstatt Asyl nützlich zu machen. Veronika Dackweiler hat nicht nur die öffentliche Bücherei St. Dionysius aufgebaut, was dort auch 30 Jahre lang als Leiterin tätig.

Ihr goldenes Jubiläum verbringen sie zusammen mit ihrer Familie.



Heinz-Josef und Veronika Dackweiler feiern Goldene Hochzeit. FOTO: PRIVAT

Vollversammlung der Bruderschaft

KLEINENBROICH (RP) Die St. Sebastianus Bruderschaft Kleinenbroich lädt am Sonntag, 29. März, um 10.30 Uhr ins Forum der Realschule, Pestalozzistraße, zu ihrer Vollversammlung ein. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten und einer anschließenden Ansprache des Präses wird das Festprogramm für 2022 bekannt gegeben. Vor der Vollversammlung findet in der St. Dionysius Kirche um 9.30 Uhr eine Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft statt.

Wegen Corona kein Einzug der Pilger in St. Andreas

KORSCHENBROICH (bb/anw) Das hatten sie sich ganz anders vorgestellt: Eigentlich wollten die Trier-Pilger der St. Matthias Bruderschaft am Freitag, 26. Mai, zu ihrer Rückkehr am Nachmittag in St. Andreas einziehen. Doch am Mittwochmittag litt einer der 60 Pilger plötzlich unter Schüttelfrost. Ein Coronatest belegte dessen Infektion.

Wie Günter Thoren am späten Mittwochabend unserer Redaktion mitteilte, sind inzwischen acht weitere positive Infektionen nach-

gewiesen. Lothar Zerbe brachte die Infizierten noch in der Nacht in einem Kleintransporter zurück. Die anderen Pilger sollen im Laufe des Donnerstags per Bus nach Hause zurückkehren.

Noch einen Tag zuvor klang das alles ganz anders: „Bisher ist alles sehr gut verlaufen. Es gab wenige Verletzungen“, sagte Florian Otten am Ruhetag in Trier. „Wegen der Überschwemmungen 2021 mussten wir teilweise andere Wege gehen. Daher konnten wir leider nicht wie sonst



Die Korschenbroicher St. Matthias Bruderschaft ist mit 60 Pilgern nach Trier gewandert. Die Fußwallfahrt fand ein abruptes Ende.

FOTO: GÜNTER THOREN

private Unterkünfte nutzen und haben stattdessen in Jugendherbergen übernachtet.“ Zum Hochamt in Trier berichtete Otten, dass der Abt auf die diesjährige Besonderheit des Patronatsfests des heiligen Matthias verwiesen habe. Der Tag des Apostels am 24. Februar fällt mit dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine zusammen.

Außer den Fußpilgern hatte sich eine zehnköpfige Radpilgergruppe sowie 31 Buspilger auf den Weg zum Apostelgrab gemacht.

Endlich wieder Schützenfest

Fünf Tage wird in Jüchen mit dem Königspaar Hans Reiner und Helga Jagdfeld gefeiert.

JÜCHEN (RP) Die Sekunden bis zum Jüchener Schützenfest werden auf der Homepage des Bürgerschützen- und Heimatvereins (BSHV) Jüchen gezählt, der Countdown nähert sich der Null. 1095 Tage mussten Hans Reiner und Helga Jagdfeld sowie der Königszug „Weiße Husaren“ seit der Krönung 2019 warten, bis am Freitag das große Fest beginnt. Zwei Mal fiel das Schützenfest der Pandemie zum Opfer. Doch das Königspaar erinnert sich an berührende Momente: ein Schützenzug, der mit Blumen und einem Kasten Bier vorbeikam, ein Trecker-Corso, der vor dem Haus eine kleine Parade abhielt. Im Herbst 2021 konnten Regimentsball und Frühshoppen gefeiert werden.

Nun ist Feiern wieder in größerem Stil möglich. Beim Festzug am Sonntag, 29. Mai, bringt der BSHV mit Thomas Lindgens als Präsident und Oberst Robert Wirtz als Regimentskommandeur 450 Schützen in 42 Jüchener Zügen, eine Radfahrgruppe



Das Königspaar Hans Reiner und Helga Jagdfeld hat drei Jahre aufs Schützenfest gewartet. FOTO: LONYAI

mit 50 Kindern sowie mehr als 200 Musiker auf die Straßen. Der Sonntag ist für die Königin noch aus einem anderen Grund besonders: Sie hat Geburtstag. Schützenfest gefeiert wird schon vorher: Auftakt ist am Freitag, 27. Mai, 11 Uhr, beim Empfang der Kita-Kinder mit dem Kindergarten-Königspaar Julian

Heinrichs und Joann Küppers. Am Samstag, 14 Uhr, künden Böller den weiteren Festtagen an. Nach dem Konzert am Seniorenzentrum um 15.30 Uhr und Paraden folgen ein ökumenischer Gottesdienst (17.45 Uhr), Totenehrung und Großer Zapfenstreich auf dem Friedhof. Ab 20 Uhr wird beim Festball zu den Klängen von „The Realtones“ getanzt.

Der Festsonntag startet mit dem katholischen (9.30 Uhr) und evangelischen Gottesdienst (10 Uhr). Um 14.40 Uhr ziehen Sternzüge zum alten Markt, der Festzug ab 15 Uhr ist einer der Höhepunkte des Fests. Um 20 Uhr startet der Regimentsabend wieder mit „The Realtones“. Am Montag, 30. Mai, zieht um 15.30 Uhr der Klompenzug, Klompenball ist ab 17 Uhr. Am Dienstag zieht um 18.15 Uhr noch einmal ein Festzug. Beim Krönungsball mit „Soundconvoy“ ab 20 Uhr werden Heinz und Sandra Nützel zum neuen Königspaar gekrönt.

Jüchen braucht mehr Kita-Plätze

2024 soll eine neue Kindertagesstätte eröffnen, bis dahin ist ein Provisorium geplant.

VON KURT LEHMKUHL

JÜCHEN Obwohl in den vergangenen neun Jahren im Jüchener Stadtgebiet 300 zusätzliche Plätze in Kindertagesstätten geschaffen worden sind, ist der Bedarf nach wie vor ungebrochen. Das erklärte Andrea Kilian vom Kreisjugendamt in der Sitzung des Schul- und Jugendamtes. „Der erhöhte Bedarf resultiert vorrangig aus Familien mit Kindern, die in die Neubaugebiete in der Stadt Jüchen ziehen“, sagte Kilian.

Eine gute Nachricht für Politiker im Ausschuss und natürlich für Jüchener Familien: „Wir können jedem Kind ab drei Jahren, für das die Eltern eine Betreuung wünschen, einen Platz in einer Kita anbieten – für jüngere Kinder einen Platz in einem Kindergarten oder in einer Kindertagespflege“, erklärte die Jugendamtsmitarbeiterin. Allerdings müssten Eltern auch Flexibilität zeigen. Nicht immer kann der Nachwuchs

in der von den Eltern gewünschten Einrichtung untergebracht werden.

Nicht nur Neubaugebiete sorgen für steigende Nachfrage an Plätzen in Kindertagesstätten: „Wir stellen im Wohnungsbestand einen Generationswechsel fest“, berichtet Kilian. Junge Familien beziehen bestehende, frei gewordene Häuser. „Im Durchschnitt ziehen jährlich 51 Kinder nach Jüchen“, sagt Kilian.

Den Bedarf an Betreuungsplätzen in den Kindertagesstätten berechnet das Kreisjugendamt daran, dass 100 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen, 100 Prozent der Zweijährigen und 40 Prozent der Einjährigen einen Platz erhalten sollen und teilweise auch beanspruchen können. Die Tendenz gehe bei den Einjährigen dahin, dass sogar für 50 Prozent von ihnen einen Platz in einer Kita gesucht wird. Hinzu kommen drei Prozent von Kindern, die jünger als ein Jahr sind.

Am großen Bedarf nach Betreu-

ungsplätzen ändert auch nichts der in diesem Jahr fertig gestellte Kindergarten in Hochneukirch an der Gartenstraße. Dort werden in fünf Gruppen 25 Plätze für Kinder unter drei Jahren und 65 Plätze für Kinder über drei Jahren angeboten.

Die nächste neue Kita in Jüchen soll im Jahr 2024 an den Start gehen: die fünfgruppige Einrichtung an der Stadionstraße. Dies sei auch mit Blick auf das Neubaugebiet Jüchen-West mit rund 400 Wohneinheiten sinnvoll, meinte Kilian.

Bis dahin kann die Stadt allerdings nicht warten, bereits zum neuen Kita-Jahr 2022/23 sind weitere Plätze nötig. Rechnerisch stehen dann im Raum Jüchen ein Bedarf von 314 Plätzen für Überdreijährige lediglich 263 Plätze gegenüber, bei den Zweijährigen fehlen weitere sieben Plätze. Zur Überbrückung soll zum nächsten Kindergartenjahr in Garzweiler ein Provisorium mit vier U3- und 16 Ü3-Plätzen entstehen.